



© Yurii Shumanskyi (4)

Den Auftakt der Cognito-Reihe startet der sehr talentierte 27-jährige Pianist Markiyan Popil, der bereits aktiv an verschiedenen Meisterkursen, Klavierforen und Festivals teilgenommen hat. Als Solist und Kammermusiker trat er in vielen Ländern Europas auf, darunter in Belgien, den Niederlanden, Frankreich, Deutschland, Portugal, der Ukraine und Polen. Zu seinen bemerkenswerten Auftritten gehören sein Debüt mit dem Lviv Philharmonic Orchestra und seine Teilnahme ein Konzert mit Chœurs de l'Union Européenne und dem Orchestre de la Chapelle Musicale de Tournai, wo er unter der Leitung von Philippe Gerard spielte.

Im Laufe seiner Karriere hat Markiyan zahlreiche Auszeichnungen für seine Leistungen erhalten, darunter Preise bei mehreren Jugendwettbewerben in der Ukraine und in Polen. 2016 wurde ihm der erste Preis beim Andre Dumortier International Piano Competition in Leuze-en-Hainaut, Belgien, verliehen. Im Jahr 2020 trat er im renommierten Blauwe Zaal in DeSingel in Antwerpen auf und spielte an der Seite von Maestro Ivo Venkov, kurze Zeit später erhielt er eines der beiden Yamaha Stipendien für Benelux.

Im November 2021 erhielt Markiyan einen Preis beim AntwerpPiano-Wettbewerb und er wurde für die Teilnahme am großen Wettbewerb „Classic Piano“ in Dubai ausgewählt. Hier schaffte er es in die 3. Runde und trat mit dem Armenian State Symphony Orchestra (ASSO) unter der Leitung von Sergey Smbatyan auf.

Zusammen mit Sarah Bayens und Mikko Pablo erspielte sich Markiyan im Jahr 2022 den ersten Preis des Kammermusikwettbewerbs „Generation Classique“ von Radio Musiq3 in Belgien, gefolgt von der Verleihung eines Stipendiums der Chopin-Stiftung in Belgien im Jahr 2023.

Am 19. September 2023 ist Markiyan Popil zu Gast in der TriBühne. Auf dem Programm stehen Werke u.a. von Schubert, Debussy und Szymanowski. Mehr zu Markiyan Popil im folgenden Interview.



YAMAHA MUSIC EUROPE FOUNDATION

Cognito-Künstlerprofil

Vorname, Name: Markiyan Popil

Alter: 27 **Geburtsort:** Lemberg, Ukraine

Wohnort: Antwerpen, Belgien

Instrument: Klavier



Wie sind Sie zur Musik gekommen?

MP: Eigentlich hatte ich von Anfang an keine Wahl ... (haha), da meine Eltern beide professionelle Pianisten sind. Mit 4 Jahren ging ich das erste Mal ans Klavier und versuchte ein Stück nachzuspielen, das meine Mutter einem ihrer Schüler beibrachte. Sie war sehr erstaunt, als sie das Stück erkannte und ich die richtige Tonalität getroffen hatte. Nun hatte meine Mutter keine andere Wahl mehr als mich zu unterrichten.

Warum haben Sie sich für Ihr Instrument entschieden und was macht es für Sie so besonders?

MP: Wie bereits erwähnt wurde die Wahl quasi von meiner Mutter getroffen. Dennoch habe ich es nie bereut und mich sehr schnell in die Musik verliebt, die für dieses Instrument geschrieben wurde.

Wo haben Sie Ihr Instrument studiert?

MP: Ich erlernte das Instrument zunächst durch meine Eltern und ich besuchte die Musikschule in Lviv von Lidia Krykh, die auf Klavier spezialisiert ist. Später studierte ich bei meinen „musikalischen Eltern“: Oksana Rapita an der Nationalen Musikakademie Lemberg und Sergei Edelmann am Königlichen Konservatorium Antwerpen. Beides herausragende Musiker, die verschiedene Seiten meiner musikalischen Persönlichkeit „geprägt“ haben.

Wie war es, als Sie sich entschieden haben, professioneller Musiker zu werden?

Warum sind Sie diesen Weg gegangen? Gab es eine Initialzündung?

MP: Ich erinnere mich noch gut an den ersten Funken. Es war, als ich zum ersten Mal das Scherzo Nr. 1 von Chopin hörte. Ich war 11 Jahre alt, nahm an einem Festival in Polen teil und erinnere mich, wie besessen ich von diesem Stück war. Als ich an diesem Tag nach Hause kam, verließ ich das Klavier erst, als ich das ganze Scherzo gelesen hatte. Ich hatte noch nie zuvor etwas so Schwieriges gespielt. Seitdem begann ich ernsthaft zu arbeiten.

Was motiviert Sie, Musik zu machen?

MP: Das Notenblatt allein ist für mich schon eine Motivation. Ich möchte es entdecken, nachbilden und interpretieren.

Wie nutzen Sie Musik, um sich auszudrücken und andere positiv zu beeinflussen?

MP: Für mich ist die musikalische Sprache eine höhere Art der Kommunikation. Sie kann die unterschiedlichsten Emotionen, Gedanken und Ideen besser vermitteln als eine verbale Sprache. Das ist es, was ich auf der Bühne versuche, und das Publikum gibt mir etwas, das ich im Übungsraum nicht finden kann: die Verletzlichkeit, wenn einem jeder

zuhört. Wenn im Saal so viel Energie erzeugt wird, kann die Darbietung nicht falsch sein. Sie kann nur aufrichtig sein und das Publikum kann es spüren und es hoffentlich in seinem Leben, seinen Emotionen und seinen Gedanken widerspiegeln ...

Hat Ihnen Musik in schwierigen Zeiten geholfen und wenn ja, wie?

MP: Manchmal, wenn es mir schlecht geht, spiele ich Schubert. Seine Musik hat etwas so Reines, dass meine Probleme selbst für kurze Zeit weniger wichtig erscheinen. Es hat mich oft aufgeheitert und mir Kraft gegeben.

Gibt es Musiker, die Sie inspirieren? Welche Eigenschaften bewundern Sie an ihnen?

MP: Abgesehen von meinen Lehrern würde ich Arturo Benedetti Michelangeli für die absolute Beherrschung (sofern möglich) von Klang und Zeit erwähnen. Und Volodymyr Horowitz hat gezeigt, wie ein Künstler zum Mitschöpfer der Musik werden kann.

Was war der beste Rat, den Ihnen jemals ein Musiker gegeben hat?

MP: Einer der besten Ratschläge, die ich je erhalten habe, kam von meinem Bruder, dem Cellisten Denys Lytvynenko. Er sagte: „Niemand wird dir beibringen, wie man mit Musik „spricht“. Nur du kannst es finden. Der Lehrer kann dir nur Werkzeuge dafür geben.“ Es hat mir geholfen, meine eigene „Stimme“ zu entdecken, auch wenn ich immer Anleitung und Rat von meinen Lehrern und anderen Musikern suchte.

Wie lange dauert das Üben und Studieren (z. B. wie viele Jahre), um ein professioneller Musiker zu werden?

MP: Ich würde sagen eine Ewigkeit. In dem Moment, in dem ich aufhöre, Musik zu studieren oder nach etwas in der Musik zu suchen, höre ich auf, Musiker zu sein.

Wie kann sich ein Laie den Alltag eines professionellen Musikers vorstellen?

MP: Es ist definitiv kein einfaches Leben. Insbesondere am Anfang einer Karriere muss man sich ein Netzwerk aufbauen, E-Mails schreiben, soziale Medien pflegen usw. Es kann frustrierend sein. Ich wünschte, es wäre für klassische Musiker einfacher, Agenten und Manager um Hilfe zu bitten, da wir noch so viel üben müssen! Natürlich macht Musikmachen vor allem Spaß, aber es ist mehr als ein Hobby. Es erfordert viel Hingabe, Leidenschaft und Einsatz, zumal Leidenschaft nicht ununterbrochen „brennen“ kann. Aber den Lohn, Musik mit anderen zu teilen, möchte ich nicht aufgeben ...

